

Dorfkrimi – ein Subgenre des Subgenres Regionalkrimi?

Literarische Einordnung des Romans

Das Schweigen der Kühe von Christian Macharski

Hausarbeit von Irma Brünker

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	2
2.	<i>Das Schweigen der Kühe – Dorfkrimi</i>	3
	2.1 Inhalt	3
	2.2 Autor	3
	2.3 Marketing	4
3.	Literarische Einordnung	5
	3.1 <i>Dorfkrimi</i> als Regionalkrimi	5
	3.11 Kriminalistische Strukturen im <i>Dorfkrimi</i>	6
	3.12 Regionale Strukturen im <i>Dorfkrimi</i>	10
	3.2 <i>Dorfkrimi</i> als Heimatliteratur	12
	3.21 Dorf und Landleben in der Literatur	13
	3.22 Dörfliche Strukturen im <i>Dorfkrimi</i>	15
	3.23 <i>Dorfkrimi</i> als Dorfgeschichte	19
	3.3 <i>Dorfkrimi</i> als Komödie	20
4.	Konklusion	21
5.	Bibliographie	23

1. Einleitung

Eine neue Art von Kriminalromanen bevölkert die deutschen Buchhandlungen seit den 1980er Jahren – der regionalen Krimi. Doch findet diese Bezeichnung in der Literatur keinerlei Beachtung. So wie der Kriminalroman lange Zeit der Trivilliteratur zugeordnet wurde geschieht dies heute mit dem Regionalkrimi. Ähnlich wie die Trivilliteratur findet dieser spezifische Krimi großen Absatz, so dass sich immer mehr Romane mit einem Untertitel wie *Düsseldorf-Krimi*, *Eifel-Krimi* oder *Aachen-Krimi* in den Verkaufsregalen finden. Aber auch neue Untertitel werden erfunden, um eine bestimmte Leserschaft zu erreichen, wie der *Frauen-Krimi*.

Dazu lässt sich auch der *Dorfkrimi Das Schweigen der Kühe* von Christian Macharski zählen. Mit seinem Titel hat dieser ein Subgenre für ein nicht einmal anerkanntes Subgenre kreiert. Die Begrifflichkeit sowie der Inhalt bedient verschiedene literarische Kategorien, so dass eine eindeutige Zuordnung einer Analyse in verschiedenen literarischen Bereichen erfordert. Hinzu kommt, dass aufgrund der mangelhaften wissenschaftlichen Beschäftigung mit dem Thema Regionalkrimi eine Einordnung in diese Kategorie nicht möglich ist.

Aufgrund dessen wird in dieser Arbeit die Zugehörigkeit des Romans zu verschiedenen literarischen Gattungen untersucht. Dazu wird zunächst die Zuordbarkeit des Romans zum Kriminalroman, genauer zum Thriller, überprüft. Welche Thriller-Typischen Charakteristika finden sich im *Dorfkrimi* und welche werden vernachlässigt?

Weiterhin werden, in Bezugnahme auf den regionalen Aspekt, die regionalen Strukturen im Roman analysiert. Wie viel Lokalkolorit lässt sich finden? Welche regionalen Aspekte finden Eingang in die Handlung und sind diese bedeutend für die Geschichte?

Neben diesen Fragen soll die Arbeit Aufschluss darüber geben, inwieweit die Bezeichnung als Dorf- und nicht als Regionalkrimi einen Unterschied macht. Dazu werden die dörflichen Strukturen des Romans einer Untersuchung unterzogen. Welche Rolle spielt das Dorf in der Handlung? Lässt sich eine Verbindung zur Dorfgeschichte herstellen? Welche Bedeutung wird dem Dorf in der Literatur zu Teil?

Zum Abschluss wird der komödiantische Aspekt des Romans betont, da der Autor als Mitglied eines Comedy-Duos bekannt und der Roman eindeutig humoristisch angelegt ist.

Letztendlich soll auch geklärt werden, ob es sich bei Christian Macharskis *Dorfkrimi* um einen tatsächlichen regionalen Krimi handelt, oder ob die lokalen Elemente überflüssig und die Bezeichnung *Dorfkrimi* nur als Marketingstrategie zu bewerten ist.

2. Das Schweigen der Kühe - Dorfkrimi

2.1 Inhalt

Das kleine Dorf Saffelen wird von mysteriösen Einbrüchen heimgesucht. Da die Polizei bislang zu keinem Fahndungserfolg beigetragen hat, übernimmt der Ortsvorsteher Hastenraths Will die Ermittlungen. Zusammen mit dem Feuerwehrmann Josef Jackels und dem Lehrer Peter Haselheim kommt der Landwirt dem Geheimnis um die Einbuchserie, bei der scheinbar nie etwas gestohlen wurde, immer näher. So findet die Gruppe schnell den gemeinsamen Nenner: Alle Opfer stehen in einem verwandtschaftlichen Verhältnis zu dem verstorbenen ehemaligen Ortsvorsteher Gerhard Geiser. Als schließlich Fredi Jaspers beim allnächtlichen Wache halten vor dem Haus seiner Ex-Freundin Martina Wimmers deren neuen Freund Sascha Schnitzler auf frischer Tat ertappt, scheint das Rätsel gelöst. Der scheinbar reiche Städter hat versucht die Eltern von Martina zu bestehlen, um damit die drohende Insolvenz seiner Schlosserei abzuwenden. Scheinbares Ziel der Einbrüche soll eine wertvolle Bürgermeistermedaille Gerhard Geisers gewesen sein. In dem Glauben das Rätsel gelöst zu haben verkündet Hastenraths Will in der Dorfkneipe selbst im Besitz dieser Medaille zu sein. Als er später am Abend zu Hause von dem eigentlichen Einbrecher heimgesucht wird, muss er schmerzlich feststellen, dass sein großes Vorbild Gerhard Geiser ein dunkles Geheimnis gewahrt hat: Einen unehelichen Sohn, Maurice Aretz, der die Folge einer Vergewaltigung war. Um für sich und seine Mutter ein neues Leben finanzieren zu können hat dieser die Einbrüche begangen. Überwältigt wird der Junge schließlich von Marlene Hastenrath, die ihn mit ihrem zu Stein gebackenem Marmorkuchen nieder streckt.

2.2 Autor

Christian Macharski alias *Mahoni*, 1969 in Wegberg (Kreis Heinsberg) geboren, arbeitet seit 1991 als Autor und Kabarettist. Gemeinsam mit Marc Breuer gründete er das Comedy-Duo *Rurtal Trio*, schrieb diverse Bühnenprogramme und veröffentlichte Hörspiele. Parallel dazu studierte er in Köln Germanistik, Philosophie und Pädagogik. Das Studium brach er auf Grund des großen Erfolgs des *Rurtal Trios* ab. Daneben verfasste er zwei Solo-Programme und führte eine Regiearbeit. Für den WDR, RTL und Sat1, insbesondere für Harald Schmidt, war er als Gag-Schreiber tätig. 1993 gründete er die *Rurtal Produktion*, welche ursprünglich die Vermarktungsinteressen des *Rurtal Trios* vertreten sollte, deren Hauptgeschäftsfelder aber heute das Veranstaltungsmanagement,

eine Künstleragentur und ein Ticketshop sind. Von 1994 bis 2003 schrieb er als Kolumnist für die *Aachener Nachrichten*. 2001 erschienen seine 99 besten Glossen in dem Sammelwerk *Irgendwo da draußen*, einem „Meilenstein der Provinzpoesie“¹. Zwei Jahre später wurde das Nachfolgewerk *25km/h* veröffentlicht. Thematisch befasst sich Macharski in seinen Glossen mit der rheinischen Provinz, die auch Thema in den Programmen des regional sehr bekannten Comedy-Duos *Rurtal Trio* ist. Auf der Bühne schlüpfen Christian Macharski und Marc Breuer in die Rollen von Hastenraths Will, Josef Jackels, Fredi Jaspers und Richard Borowka, wohnhaft Saffelen. Die Charaktere des Bühnenprogramms spielen auch die Hauptrolle in Macharskis Dorfkrimi *Das Schweigen der Kühe*, erschienen 2008 im *paperback Verlag*.

Macharski selbst bezeichnet seinen Roman als „lustige[n] Psychothriller“² oder „Humor-Thriller“³ und legt Wert darauf, dass es sich nicht um einen „Rurtal-Trio-Roman“ und auch nicht um einen „Comedy-Roman“ handelt: „Die Figuren sind allesamt im Streubereich des Möglichen angesiedelt. Mein Ziel war es, dass auch ein erfahrener Krimileser ihn als Krimi akzeptieren kann“⁴.

Ebenfalls 2008 erschienen ist die CD *Schafe zählen – Die natürliche Einschlafhilfe*. Von dem als Gag gedachten Hörwerk, bei dem Macharski schlicht bis 500 zählt, verkauften sich bereits im ersten Monat 30.000 Exemplare. Vertrieben wird die CD von Europas größtem Hörbuchverlag *Random House Audio Book* unter dem Label *WortArt*, welches sich auf Comedy und Kabarett spezialisiert hat.

2.3 Marketing

Seit Christian Macharskis Debütroman *Das Schweigen der Kühe* sind noch zwei weitere Dorfkrimis erschienen: *Die Königin der Tulpen* (2009) und *Das Auge des Tigers* (2010). Diese beiden Krimis führen neben der Bezeichnung *Dorfkrimi* auch noch den Untertitel: *Hastenraths Will ermittelt*. Dadurch wird zum einen auf den Fortsetzungscharakter hingewiesen und zum anderen werden die Fans des *Rurtal-Trios* angesprochen, die Hastenraths Will dort bereits als Bühnenfigur kennen gelernt haben. In einer Folge der Sendung *Wunderschön* im WDR begleitet die fiktive Figur den Moderator außerdem bei

1 Macharski, Christian: *Das Schweigen der Kühe – Dorfkrimi*, paperback Verlag 2008, S. 172.

2 Warobiow, Thomas: Interview mit dem Autor, [dorfkrimi.de](http://www.dorfkrimi.de), URL: http://www.dorfkrimi.de/index.php/Inhaltsangabe/Interview_mit_Autor_Christian_Macharski.html (Stand: 08.03.2011).

3 Emonds, Mario: Mahoni lässt Kühe schweigen, RP Online, 17.09.2008, URL: http://www.rp-online.de/niederrheinsued/erkelenz/nachrichten/erkelenz/Mahoni-laesst-Kuehe-schweigen_aid_615958.html (Stand: 08.03.2011).

4 Ebd.

einer Erkundungstour im Selfkant, wo sich der kleine Ort Saeffelen befindet. Dort wird auch die erfolgreiche *Selfkant-Safari* mit Hastenraths Will, welche 2011 ins fünfte Jahr geht, vorgestellt, bei der der Landwirt die Region in einer Sight-Seeing-Tour präsentiert. Zudem ist 2010 ein Hörbuch zu *Das Schweigen der Kühe* erschienen in dem der Autor das Buch ungekürzt vorträgt. Daneben sind auf dem Hörbuch Mittschnitte aus einer Lesung in Mönchengladbach zu hören. In dem Hörbuch werden die regionalen Aspekte des Krimis noch deutlicher als im Buch. Durch den rheinischen Akzent Macharskis und seine Stimmenverstellungen werden die Charaktere noch prägnanter geformt, ihr Dialekt noch auffälliger.

3. Literarische Einordnung

3.1 Dorfkrimi als Regionalkrimi

Die Verbindung zwischen Kriminalroman und einer bestimmten Region, als Regionalkrimi bezeichnet, setzt in den 1980er Jahren ein. Bei dem Phänomen wird eine bestimmte Region, der ansonsten in der Literatur kaum Bedeutung zukommt, zum Handlungsspielraum. Der große Erfolg der *Tatort*-Reihe in der ARD hat den Weg für dieses Phänomen in der Literatur in Deutschland, Österreich und der Schweiz geebnet. Wirklich neu ist die Beziehung zwischen einer Region und einem Roman oder auch Kriminalroman jedoch nicht. Man denke dabei an die Werke Thomas Manns oder Heinrich Bölls. Lediglich die Nutzung des regionalen Aspekts als Werbestrategie ist innovativ.

Durch die Bezeichnung Regionalkrimi wurde es auch für unbekannte Autoren möglich in kleinen, regional operierenden Verlagen veröffentlicht zu werden und eine Leserschaft zu erreichen. Für den Leser ist meist das 'Wiedererkennen' der eigenen Region reizvoll. Durch die Beschreibung einer bestimmten Region, eines Milieus oder einer anderen lokalen Struktur kann der Rezipient in seiner eigenen Heimat auf Spurensuche gehen. Verknüpft wird das Leseerlebnis dann sogar teilweise mit realen Erlebnissen, wie der geführten *Eifel-Krimi*-Tour nach Jacques Berndorfs Romanvorlagen.

Teilweise gelingt es den Autoren aber auch überregional bekannt zu werden. Der Regionalkrimi kann dann schlicht als Krimi, der wie jeder andere Krimi auch, an einem bestimmten Ort spielt, gelesen werden oder aber auch aus touristischen Motiven von Interesse sein.

Heute ist der Begriff durch die obsessive Nutzung der Verlage in Verruf geraten. Die Bezeichnung Regionalkrimi wird meist nur noch als Marketingstrategie gesehen.

Literarische Qualität wird dem regionalen Krimi aberkannt. Dies ist den zahlreichen Veröffentlichungen geschuldet, die ihre Romane als Regionalkrimis titulieren, weil sie ein zwei reale Straßennamen genannt haben oder es gleich übertreiben und man ihre Werke auch als Wegbeschreibungen verwenden könnte. In der Literatur finden sich daher nur wenige Abhandlungen bezüglich der Thematik. Um zu entscheiden, ob es sich bei Christian Macharskis *Dorfkrimi* um einen Regionalkrimi handelt, ist eine Einordnung in die beiden, dem Regionalkrimi zu Grunde liegenden Bereiche notwendig.

3.11 Kriminalistische Strukturen im *Dorfkrimi*

Unter dem Oberbegriff Kriminalliteratur lassen sich mehrere unterschiedliche Erzählformen zusammen fassen. Die beiden wichtigsten sind die Detektivgeschichte und der Thriller. Da Christian Macharski selbst seinen *Dorfkrimi* als „Comedy- Thriller“ bezeichnet, wird dessen Zugehörigkeit zu dieser Unterkategorie im Folgenden untersucht.

Im Gegensatz zum Detektivroman ist im Thriller nicht Mord der Ausgangspunkt der Handlung. Das im Thriller thematisierte Verbrechen „reicht vom Raubüberfall bis zum Massenmord“⁵ und ist demzufolge variabel. Im *Dorfkrimi* handelt es sich bei dem zu Grunde liegenden Verbrechen um eine Einbruchserie. Außerdem wird im Prolog eine Frau überfallen. Dieses Verbrechen gehört jedoch nicht zu der Einbruchserie, sondern liegt in der Vergangenheit. Des Weiteren ist im Thriller die Tat nicht abgeschlossen, vielmehr wird der Rezipient Zeuge des Verbrechens. Allerdings können bereits eine Reihe von kriminellen Taten der Handlung vorgelagert sein, falls es sich um eine Fortsetzungstat handelt. Die Tat ist, anders als im Detektivroman, „nicht Rätsel, sondern Ereignis, gegen das man sich wehren muss“⁶. Die Spannung besteht in der Frage, ob sich der Verbrecher noch aufhalten lässt. Somit weist der Thriller eine „Zukunftsspannung“⁷ auf. Auch in Macharskis *Dorfkrimi* wird die Handlung in einigen Kapiteln aus der Perspektive des Täters erzählt. Einige begangene Verbrechen gehen dem Handlungsstrang voraus, werden nur mündlich zusammen gefasst, während der Leser an anderen Taten und deren Vorbereitung direkten Anteil nimmt.

Daneben wird im Thriller die alltägliche Möglichkeit eines Verbrechens betont. Das im Thriller beschriebene Verbrechen ist „in der bürgerlichen Gesellschaft nicht die

5 Nusser, Peter: Der Kriminalroman, 4. Auflage, J.B.Metzler 2009, Stuttgart, S. 51.

6 Ebd.

7 Ebd. S. 56.

Ausnahme⁸. Dadurch bekommt die begangene Tat einen sozialkritischen Charakter. Im *Dorfkrimi* ist die Einbruchserie die Folge einer Vergewaltigung, welche im Prolog angedeutet wird. So handelt es sich bei dem Täter um das aus dieser Vergewaltigung entstandene Kind, welches Gerechtigkeit für sich und seine Mutter fordert. Der Vergewaltiger dagegen wird zunächst als „der wichtigste Mann, der in Saffelen je gelebt hat“⁹, als „Lichtgestalt“¹⁰ beschrieben. Das Verbrechen wird im *Dorfkrimi* folglich „zur Denunziation einer [...] insgesamt 'gestörten' Gesellschaft“¹¹ eingesetzt.

Anders als im Thriller üblich, handelt es sich bei dem Helden im *Dorfkrimi* jedoch nicht um einen Privatdetektiv oder einen Agenten. Vielmehr übernimmt ein einfacher Bürger, mit Unterstützung aus der Dorfgemeinschaft, die Suche nach dem Täter.

Dem Thriller entsprechend kommt es zudem zu einem Kampf zwischen Held und Täter. Im Falle des *Dorfkrimis* kommt es sogar zu zwei Auseinandersetzungen mit zwei verschiedenen Tätern, jedoch nicht durch einen Helden, sondern durch verschiedene Charaktere. So kämpft zunächst der körperlich unterlegene Fredi Jaspers mit Sascha. Dies sogar zwei mal. Im Finale sieht sich dann Hastenraths Will Maurice Aretz gegenüber. Gerettet wird der Held durch den Einsatz seiner Frau Marlene. In beiden Fällen handelt es sich aus der Perspektive der Helden um Notwehr, was ein „stereotyp wiederkehrende[s] Merkmal[e]“¹² im Thriller ist. Mit der „Überwältigung des Gegners“¹³ geht auch das Ende der Handlung einher, da der Täter und die Motive seiner Taten weitestgehend bekannt sind. Die Niederlage des Gegners ist endgültig, dem Täter wird seine gerechte Strafe zugeführt.

Auch der Erzählverlauf von *Das Schweigen der Kühe* entspricht dem Thriller-Typischen: „Der Erzählverlauf ist im Gegensatz zum Detektivroman durchweg chronologisch sukzessiv“¹⁴.

Die erzählerische Perspektive ist im Thriller entweder figurenperspektivisch oder durch perspektivischen Wechsel geprägt. Auf den *Dorfkrimi* trifft letzteres zu. Der auktoriale Erzähler wechselt innerhalb der verschiedenen Charaktere, hilft dadurch ihre Gefühle und ihren Charakter zu verstehen.

Die Figuren im Thriller lassen sich in der Regel schnell der „ingroup“ und der

8 Ebd. S. 51.

9 Macharski 2008: S. 23.

10 Ebd. S. 24.

11 Nusser 2009: 51.

12 Ebd. S. 53.

13 Ebd. S. 54.

14 Ebd.

„outgroup“¹⁵ zuordnen. Zu der outgroup zählen die Verdächtigen. Im *Dorfkrimi* gehören dazu zwei Schwarzarbeiter sowie Sascha. Der eigentliche Täter ist jedoch nicht bekannt. Es muss sich jedoch um jemanden aus dem inneren Kreis handeln, was durch den Kenntnisstand des Täters deutlich wird. Der ingroup lassen sich die Helden, also Hastenraths Will und seine Gehilfen zuordnen.

Zudem ist die Charakterisierung der Figuren ein zentraler Punkt im Thriller. Auch im *Dorfkrimi* wird viel Zeit darauf verwendet, die einzelnen Charakter zu beschreiben. Dies geschieht aber vorwiegend aus komödiantischen Gründen. Dennoch ist auch im Thriller häufig eine „Stereotypie der Darstellung“¹⁶ der Figuren zu erkennen, wie dies auch in *Das Schweigen der Kühe* geschieht. Die ausländischen Schwarzarbeiter sind verdächtig, ebenso wie der reiche Städter. Letztendlich stammt der Täter jedoch aus den eigenen Reihen, der beliebte Bürger Gerhard Geiser wird kompromittiert, was wiederum einer Stereotypie entspricht. Die Figuren werden also gruppiert und bewertet, so dass es dem Leser leichter fällt, sich zu orientieren.

Dass im *Dorfkrimi* mehrere Täter eine Rolle spielen, ist ebenfalls exemplarisch für den Thriller. Jedoch gibt es neben den anderen Verbrechern immer den sogenannten „master criminal“¹⁷, den eigentlichen Gegenspieler.

Die Polizei fungiert im Thriller nicht als Konkurrenz, sondern arbeitet solidarisch. Dadurch, dass im *Dorfkrimi* die nächste Polizeistation 25 Kilometer entfernt ist, ist der Kommissar sogar froh über die Mithilfe der Dorfgemeinschaft.

Die dem Thriller attestierte Brutalität lässt sich in *Das Schweigen der Kühe* jedoch nicht wieder finden. Der Täter agiert weder sadistisch noch besonders heimtückisch. Auch der psychologische Aspekt des Thrillers, der die Psyche des Täters besonders in Augenschein nimmt, spielt keine Rolle. An die Umgebung und auch den Helden angepasst, geschehen im *Dorfkrimi* alle Taten offensichtlich und auch für die Dorfgemeinschaft leicht zu lösen. Dies passt allerdings wieder zu der Regel, dass sich Täter und Held auf Augenhöhe begegnen sollen. Schließlich handelt es sich bei Hastenraths Will nicht um den typischen starken, muskulösen omnipotenten Helden, sondern um einen einfachen Bauern der eine „gewisse[n] Bauernschläue“¹⁸ besitzt. Einige der typischen Tugenden eines Thriller-Helden verteilen sich im *Dorfkrimi* auf mehrere Personen: Die nötige Schlagkraft besitzt Richard Borowka und die nötige

15 Ebd. S. 56.

16 Ebd. S. 57.

17 Ebd. S. 58.

18 Macharski 2008: S. 11.

Intelligenz der Grundschulrektor Haselheim. Allerdings haben sich im Zuge der Entwicklung des Neuen Deutschen Kriminalromans¹⁹ die Regeln der Subgenres Thriller und Detektivroman gelockert. Häufig kommt es zu Mischformen. Zudem hat sich der Schwerpunkt auf die Beschreibung des sozialen Gefüges, also der umgebenden Gesellschaft, von Opfer, Täter und Held sowie auf die Motivation des Täters, verschoben. Der Ort der Handlung ist nur noch sekundär. Aus diesem Grund versteift sich der Thriller nicht mehr wie vor einigen Jahren auf die Großstadt als Handlungsort. Im Kriminalroman wurden zudem von Anfang an zwei Gegensatz-Landschaften bevorzugt: „Die ländliche Idylle und der Dschungel der Großstadt“²⁰. So dass auch der ländliche Raum zum Handlungsspielraum eines Thrillers werden kann. Schließlich haben die von Peter Nusser formulierten Aspekte einen idealtypischen Charakter.

Sowohl im Detektivroman als auch im Thriller ist der Realitätsbezug bedeutend. Durch diesen kann sich der Leser mit der Umgebung identifizieren. Egal ob ein Ort frei erfunden oder real ist, die Plausibilität der Darstellung ist entscheidend. Erreicht werden kann diese durch die Einbeziehung, dem Rezipienten bekannter, Faktoren, wodurch Realität simuliert wird. Ausgehend von einer aus der beschriebenen Region stammenden oder mit dieser vertrauten Leserschaft finden sich im *Dorfkrimi* zahlreiche Aspekte, die auf die Region verweisen. Zusätzlich schaffen überregional bekannte Faktoren, wie die Nennung von öffentlichen Personen oder aber von Markennamen wie dem Audi A8 im *Dorfkrimi* Plausibilität und einen Zeitbezug. Im Falle eines Regionalkrimis ist das 'Wiedererkennen' des Lesers aber noch entscheidender. Von den Ortsangaben bis zu speziellen sprachlichen und sozialen Verhaltensweisen erwartet der Leser eine Übereinstimmung mit seiner Vorstellung, auch wenn diese Stereotypen entspricht.

Um eine breite Leserschaft zu erreichen, ist es in dieser Hinsicht ratsam eine Außen- und Innensicht auf die Handlung zu haben. Die Außensicht nimmt in *Das Schweigen der Kühe* der auktoriale Erzähler ein. Dieser spricht in Hochdeutsch und kommentiert auf humoristische Weise die Dorfbewohner, deren Ansichten die Innensicht darstellen.

19 Dieser entwickelte sich ab den 1960er Jahren. Zunehmend nahmen Deutsche Autoren Anteil an der Kriminalliteratur. Zuvor wurden hauptsächlich ausländische Kriminalromane ins deutsche übersetzt oder deutsche Autoren arbeiteten mit ausländisch klingenden Pseudonymen. Die Autoren beteiligten sich zudem an dem Versuch, den Kriminalroman aus seiner bis dahin erstarrten Form zu lösen und zu einer unterhaltsamen Gesellschaftskritik umzuwandeln.

20 Schmidt, Jochen: Gangster, Opfer, Detektive – Eine Typengeschichte des Kriminalromans, KBV, 2009, S. 55.

3.12 Regionale Strukturen im *Dorfkrimi*

Um die regionalen Strukturen in Christian Macharskis *Das Schweigen der Kühe* analysieren zu können, ist zunächst eine Definition von Region erforderlich. So handelt es sich bei der Region um eine neutrale Begrifflichkeit, welche nach Norbert Mecklenburg „eine Zwischengröße zwischen staatlicher und lokaler Einheit, ein territoriales Teilgebiet, einen begrenzten Kultur-, Geschichts- und Sozialraum“²¹ beschreibt. Gegen den Begriff Region lässt sich noch die Heimat und die Provinz abgrenzen. Der Heimatbegriff setzt sich aber in soweit von dem Regionsbegriff ab, indem dieser nicht die objektiven, sondern die subjektiven Besonderheiten eines Raums beschreibt. Der Heimatgedanke trifft somit immer nur auf ein Individuum oder maximal eine Gruppe zu. So sind „alle Heimatromane [sind] zwar regionale Romane, doch keineswegs alle regionalen Romane Heimatromane“²². Die Provinz war lange Zeit negativ besetzt und beschrieb aus der „städtische[n] Perspektive technisch und kulturell zurückgebliebene, abgelegene oder abgesonderte geographische Räume“²³. Seit den siebziger Jahren besitzt der Provinzbegriff jedoch „emanzipatorisches Potential“²⁴ und beschreibt den Kampf „gegen eine anonyme Verwaltung und gegen die Beherrschung durch bürokratische Apparate in den Metropolen“²⁵, wie zum Beispiel gegen die regionale Strukturplanung und die Agrarpolitik.

In dem *Dorfkrimi* finden sich zahlreiche Elemente die auf den Handlungsort und somit auf regionale Elemente verweisen.

Zunächst handelt es sich bei den genannten Orten um reale Orte aus dem Kreis Heinsberg. Der Ort Saffelen wird beschrieben, als „800-Seelen-Gemeinde“, welche „weit hinten in der rheinischen Provinz lag“²⁶. Tatsächlich gehört der Ort zur Gemeinde Selfkant, welche sich im Westen des Kreises Heinsberg an der niederländischen Grenze befindet. Zwar wird der Ort eigentliche Saefellen geschrieben, das Dehnungs-e hat der Autor aus Verfremdungsgründen ausgelassen, jedoch sind alle Nachbarorte korrekt geschrieben, so dass der Bezug eindeutig herzustellen ist. Die 25 Kilometer entfernte Kreisstadt Heinsberg ist im Roman ebenfalls thematisiert. Von dort braucht die Polizei eine dreiviertel Stunde um zum Einsatz nach Saffelen zu gelangen. Des Weiteren wird

21 Mecklenburg, Norbert: *Erzählte Provinz – Regionalismus und Moderne im Roman*, Athenäum, 1982, Königstein/Ts., S. 340.

22 Mecklenburg 1982: S. 18.

23 Bozzi, Paola: *Der fremde Blick – Zum Werk Herta Müllers*, Königshausen & Neumann, 2005, Würzburg, S. 45.

24 Ebd.

25 Ebd.

26 Macharski 2008: S. 13.

der Ort Oberbruch beschrieben, indem sich mehrere Diskotheken befinden. Die beiden Charaktere Fredi Jaspers und Richard Borowka besuchen dort das *Cheetah*. Diese Diskothek existiert tatsächlich. Darüber hinaus befinden sich in Oberbruch in der Tat mehrere Diskotheken. Die Beschreibung im Buch: „Am Wochenende nahmen viele Jugendliche und schwer vermittelbare Ü-30-Veteranen aus den umliegenden Dörfern den beschwerlichen Weg über die Landstraße auf sich, um sich auf dieser Partymeile vom grauen Alltag zu erholen“²⁷ entspricht ebenfalls der Realität. Daneben sind die Beschreibungen von der Lage der Orte und den Landstraßen wahrheitsgetreu und auch der Ort Saffelen wird realistisch, wenn auch nicht ganz genau, beschrieben:

Saffelen war ein typisches Haufendorf, wie man es oft im weitläufigen, rheinischen Hinterland vorfand. Im Laufe der Jahrhunderte waren benachbarte Bauernhöfe und Weiler zu dem kleinen Dorf zusammengewachsen. Der Ortskern hatte sich um die mächtige Kirche spätgotischen Baustils herum gebildet.²⁸

Tatsächlich existiert sogar der Gasthof Aretz, in dem im Roman die Treffen der Dorfgemeinschaft abgehalten werden. Aus komödoantischen Gründen finden sich in der Ortsbeschreibung aber auch Ergänzungen. So existiert das Altenheim „Haus Gnadenbrot“ mit Blick auf den Friedhof in Wahrheit nicht.

Daneben spielen auch regionale Besonderheiten, wie die Lage des Dorfes an der niederländischen Grenze, eine Rolle: „Die meisten Einwohner von Saffelen waren gut situiert. Ihren Wohlstand hatten viele der unmittelbaren Grenznähe zu Holland und einer gut erschlossenen und schwer zu kontrollierenden Schmuggelroute zu verdanken“²⁹.

Die beschriebenen Charaktere verweisen ebenfalls stark auf die Region. So sprechen alle Saffelener in einer fehlerhaften Grammatik und in einem rheinischen Dialekt: „Hier, gib der Jung von der Zeitung die Pressemappe“. Die auswärtigen Charaktere sprechen dagegen Hochdeutsch. Dieser regionale Sprachstil ist tatsächlich besonders unter den älteren Dorfbewohnern und unter Bauern in dieser Region verbreitet. Aber auch unter den Jugendlichen gilt der Dialekt nicht mehr als verpönt. Dialekt ist nicht mehr ein klassenspezifisches sondern ein lokales Zeichen, welches eine Region auszeichnet.

Neben dem Sprachstil lassen auch die Namen der Figuren auf die Region schließen. So handelt es sich bei „Hastenrath“, „Jackels“ und „Jaspers“ um typische Nachnamen der Region und auch Spitznamen wie „Billa“ und „Fredi“ oder Umformungen wie „Hastenraths Will“ verweisen auf diese.

27 Ebd. S. 45.

28 Ebd. S. 58.

29 Ebd. S. 59.

Interessanterweise ist der regionale Bezug in den rheinischen Regionalkrimis besonders dicht. Dies „mag damit zu tun haben, dass hier auch das Leben um eine Kleinigkeit bodenständiger, bunter, vielleicht auch im Positiven kleinkariierter ist“³⁰ als in den modernen Großstädten Deutschlands. Viele kleine Aspekte formen den Rheinländer, der sich dadurch von den Menschen in anderen Regionen unterscheidet.

Es besteht demnach eine Verbindung zwischen der fiktionalen Erzählung und dem realen Raum, denn „der fiktional entworfene regionale Raum verweist als Zeichenträger bei aller ästhetischer Verfremdung auf eine in der geschichtlich-sozialen Welt vorhandene geografische Region“³¹.

Dennoch ist es entscheidend zu erkennen, dass es sich bei dem fiktionalen Text nicht um eine Abbildung der Region, sondern um eine literarische Inszenierung handelt. So sind die Personen, die im Roman eine Rolle spielen, fiktional und basieren hauptsächlich auf Bühnenfiguren des Comedy-Duos *Rurtal-Trio*. Macharski nimmt in der Danksagung seines zweiten Romans dazu Stellung: „Es existiert zwar eine Ortschaft mit dem Namen Saeffelen, und die liegt zufällig geografisch an exakt derselben Stelle, wo auch der fiktive Ort Saffelen liegt, aber die beiden Dörfer haben nicht das Geringste miteinander zu tun.“³². Schließlich handle es sich um einen Dorf- und nicht um einen Kreis Heinsberg Krimi. Dennoch räumt er ein, dass alle Hauptfiguren mit der regionalen Mentalität ausgestattet seien.

3.2 Dorfkrimi als Heimatliteratur

Neben dem Anwachsen von regionalen, im ländlichen Raum situierten Kriminalromanen lässt sich in den letzten drei Jahrzehnten auch ein starker Zuwachs an populären Publikationen über den ländlichen Raum verzeichnen. Dabei handelt es sich vorwiegend um „Monographien über Dörfer, Gemeinden, Kreise oder Landschaften“³³. Inhaltlich befassen sich diese Werke mit geografisch-landeskundlichen, historischen, volkskundlichen oder ökologischen Aspekten. Zu der sogenannten Heimat- oder Dorfliteratur zählen neben den Schriften über die Dörfer und Gemeinden auch Reiseführer und Bildbände. Bei den Verfassern dieser Publikationen handelt es sich

30 Schmidt 2009: S. 985.

31 Mecklenburg 1982: S. 15.

32 Macharski, Christian: *Die Königin der Tulpen – Hastenraths Will ermittelt – Dorfkrimi*, paperback Verlag 2009, Danksagung.

33 Henkel, Gerhard: *Zwei Jahrzehnte Dorfforschung, Bilanz und Anregungen für die Zukunft*, in: Henkel, Gerhard (Hrsg.): *Das Dorf in Wissenschaft und Kunst – Vorträge und Ergebnisse des 10. Essener Dorfsymposiums in Bleiwäsche (Kreis Paderborn) am 13. und 14. Mai 1996*, Klartext 1997, Essen, S. 11.

vorwiegend um Laien, Heimatfreunde, Kunst- und Kulturliebhaber, die im privaten Rahmen Nachforschungen angestellt haben. Häufig zeigen diese Verfasser auch besonderes Engagement in Heimatmuseen, Geschichtsvereinen und anderen dörflichen Institutionen. Zudem werden die dörflichen Traditionen gepflegt: Dialekte und regionale Besonderheiten, wie die für eine bestimmte Region typische Herstellung von Korbwaren, werden dabei bevorzugt thematisiert. In Broschüren, zum Beispiel anlässlich besonderer Festlichkeiten, werden dann häufig die Wichtigsten Informationspunkte für Touristen und anderen Besucher zusammen gefasst.

3.21 Dorf und Landleben in der Literatur

Das ländliche, häufig bäuerliche Leben ist seit der Antike Thema in der europäischen Literatur. Besonders häufig Eingang in die literarische Handlung findet das alltägliche Leben sowie die euphorische Stimmung an Festtagen. Dargestellt wird das Landleben zum Teil in realistischer Wirklichkeitsform aber auch in „symbolischer Überhöhung, Stilisierung des ländlichen Raums zum literarischen Raum“³⁴ insbesondere in der Dichtung aber auch im Bauernroman. Häufig fungiert das bäuerliche Leben als Teilaspekt neben der romantischen Darstellung von Natur und Landschaft.

In der Aufklärung wurde die Dorfgeschichte als erzieherisches Element genutzt. Die pädagogisch-volkserzieherischen Methoden der ländlichen Bevölkerung sowie das einfache Leben ohne „Zivilisationsschäden“³⁵ hatten Vorbildfunktion für die städtische Bevölkerung. Das geringe ländliche Lesepublikum fand in der Dorfprosa regelrechte Anleitungen zum ertragreichen Führen der Landwirtschaft. Daneben wurde die Unterdrückung der Bauern und die Bauernbefreiung zum Thema.

Das Dorfleben und seine literarische Qualität wurde dann insbesondere im Vormärz und im Realismus thematisiert. Zu diesem Zeitpunkt entwickelte sich ein besonderes Interesse am Lokalen und Regionalen, woraus kritische Regionalliteratur, (autobiografische) Erinnerungsliteratur sowie Nostalgie-Literatur entstand. Die Industrialisierung und die damit einhergehende Landflucht wurde häufig zum Thema. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhundert wurde das Dorf literaturfähig und die Dorfgeschichte entstand. Betrachtet wurde dieses von außen, aus der Perspektive der Städter. Die Darstellungsformen unterschieden sich dabei stark, das dörfliche Leben

34 Hein, Jürgen: Dorf und Landleben in der Literatur, in: Henkel, Gerhard (Hrsg.): Das Dorf in Wissenschaft und Kunst – Vorträge und Ergebnisse des 10. Essener Dorfsymposiums in Bleiwäsche (Kreis Paderborn) am 13. und 14. Mai 1996, Klartext 1997, Essen, S. 22.

35 Ebd. S. 25.

wurde sowohl auf- als auch abgewertet. Dem Landleben wurden dabei verschiedene Funktionen in der Handlung zu Teil. So fungierte dieses unter anderem als: „Fluchtraum und Utopie“, „Ort der 'Werte' – Bewahrung gegen 'Fortschritt' und 'Moderne'“, Bild für 'Enge' und 'Zurückgebliebenheit“, „'realistischer' Handlungsort“, „Welt- und Erziehungs-Modell“, „Ort der Selbsterfahrung, Selbstfindung, 'Heilung'“, Ort der 'Erneuerung', des 'Aufbruchs“, „Ort der Entfremdung, Zerstörung, Brutalität“ , „folkloristische Kulisse, Heimatkitsch“ und „Ort der Kindheit“³⁶.

Ende des 19. Jahrhunderts wandte sich die Dorfgeschichte immer mehr der „realitätsfernen Unterhaltungsliteratur“³⁷ zu. Die sogenannte Heimatkunst entstand und richtete sich gegen alles Moderne und Fortschrittliche und somit auch gegen alles Städtische. „Tradition, Heimatgefühl und Volkstum“³⁸ wurden Themen der Wahl. Die Heimatkunst war durchaus auch politisch motiviert und ging um 1920 in die Blut- und Boden-Literatur über. Dabei wurde das sentimental-romantisierende Heimatbild, welches sich ursprünglich gegen die Verstädterung und die Industrialisierung wandte, von den Nationalsozialisten zur nationalsozialistischen Erziehung und Ideologiesierung missbraucht: „Dorf und bäuerliche Lebensform g[a]lten als archaisches Modell des volkhaft-gesunden Deutschtums“³⁹. Nach 1945 musste sich die Dorfgeschichte und Begriffe wie 'Heimat' und 'Dorf' rehabilitieren. Die Dorfgeschichte kehrte so zunächst als Neuauflage der Vorkriegsliteratur oder in Form von trivialen Heimat-, Berg- oder Bauernromanen in Heimatromanheften zurück. Daneben werden ab den 1950er Jahren zahllose Heimatfilme produziert, welche sich an das konservative, naturnahe, sentimentale Heimatbild anlehnten. In den 1960er Jahren fand ein Wandel statt, so dass ab 1970 eine kritische Heimatliteratur entstand, die sich mit der ländlichen Pseudo-Idylle auseinander setzte. Daneben erhöhte sich der Anteil der regionalen Elemente in der Gegenwartsliteratur.

In Zeiten der Globalisierung gewinnt das Lokale immer mehr an Bedeutung. Um diese konträre Entwicklung zu beschreiben wird häufig das Kunstwort „Glokalisierung“⁴⁰ herangezogen. Gleichzeitig spricht man „nach der Urbanisierung“ „nun von

36 Ebd. S. 23.

37 Ebd. S. 28.

38 Ebd.

39 Ebd. S. 29.

40 Richter, Rudolf: Dörfliche Lebensstile – Chance oder Hemmschuh der ländlichen Entwicklung?, in: Henkel, Gerhard (Hrsg.): Dörfliche Lebensstile – Mythos, Chance oder Hemmschuh der ländlichen Entwicklung?, 1. Auflage, Selbstverlag, 2004, Essen, S. 120.

Ruralisierung⁴¹. Die ländlichen Strukturen und Werte gewinnen wieder an Bedeutung. Nachhaltigkeit, Subsistenzwirtschaft, Umweltbewusstsein und ein geregelter Lebenslauf werden zu erstrebenswerten Maßstäben. Die dörflichen Lebensstile dienen also als Gegenpol zur schnelllebigen globalisierten Welt. Auch in der Literatur manifestiert sich diese Gegenbewegung. Überschaubare Lebens- und Wirtschaftsräume werden thematisiert. Die Provinz und das Regionale rücken in den Fokus der Autoren. Die globale Kultur setzt sich so aus zwei wesentlichen Teilen zusammen: Einerseits aus der „Globalisierung der ökonomischen und kulturellen Prozesse, andererseits [aus] der Fragmentierung derselben Prozesse, die das Wiederaufleben von regionalen, lokalen, ethnischen, kulturellen und anderen Differenzen zur Folge haben⁴².

3.22 Dörfliche Strukturen im *Dorfkrimi*

Da Macharskis Roman als Dorfkrimi und nicht als Regionalkrimi titulierte wird, ist der dörfliche Aspekt der Geschichte ebenfalls zu beachten.

Ein Grund für das gesteigerte Interesse an der dörflichen Struktur und Kultur liegt in der Erkenntnis, dass diese als Entwicklungsfaktor dienen kann. Meist wird von der ländlichen im Vergleich zur städtischen Kultur nur abfällig gesprochen. Die Stadtkultur wird dabei mit der Hochkultur gleich gesetzt, bei dieser Betrachtungsweise profitieren die Stadtbewohner von Institutionen wie Opern, Museen, Theatern sowie Kunstgalerien. Zudem wird mit der Stadt auch der Fortschritt und mit dem Land der Rückschritt verknüpft. Bis in die 1980er Jahre stand das Land „für agrarische Produktion und 'alte' bzw. traditionale soziale Lebensweisen, für eine verzögerte Entwicklung, für Rückständigkeit. Die Stadt hingegen stand für modernes Leben⁴³. In Christian Macharskis Roman *Das Schweigen der Kühe* finden diese, in manchen Köpfen noch heute zu findenden, Stereotypen besonders signifikanten Eingang in die Handlung. Während die Dorfbewohner vorwiegend als ungebildete Einsiedler, mit einer „eigenwillige[n] Grammatik⁴⁴ und „überschaubarer Intelligenz⁴⁵ („weißt du, Borowaka, dazu bin ich mental nicht in der Lage – und vom Kopf her schon mal gar

41 Ebd.

42 Bozzi 2005: S. 46.

43 Pelzer, Michael/ Zeitler, Klaus: Ländliche Lebensstile – kommunale Herausforderungen einer Gemeinde im Umland von München: in: Henkel, Gerhard (Hrsg.): Dörfliche Lebensstile – Mythos, Chance oder Hemmschuh der ländlichen Entwicklung?, 1. Auflage, Selbstverlag 2004, Essen, S. 38.

44 Macharski 2008: S. 13.

45 Ebd. Klappentext.

nicht⁴⁶) beschrieben werden, werden die Städter als intellektuelle Bürger von Welt skizziert.

Peter Haselheim war ein blendend aussehender Mittdreißiger, der vielen Frauen im Dorf gefallen hätte, wenn er nicht so furchteinflößend intelligent und darüber hinaus verheiratet gewesen wäre. Er verstand es, in Schachtelsätzen zu sprechen, Fremdwörter im richtigen Zusammenhang zu benutzen oder Philosophen zu zitieren, deren Namen nie zuvor ein Saffelener gehört hatte. Keine Frage, Peter Haselheim war zwar vielen unheimlich, doch er genoss einen gewissen Respekt im Dorf, fast so wie der Dorf-Apotheker. Also, zumindest so großen Respekt, wie man ihn einem Zugezogenen in Saffelen zubilligte.⁴⁷

Die Stärke der Dorfbewohner liegt, so die öffentliche Meinung, jedoch in ihrer dörflichen Gemeinschaft und ihrem aktiven Handeln zum Schutz der Gemeinschaft. Schließlich ist „ländliche Kultur [...] persönlicher, dichter, konkreter und mehr durch Handeln, durch aktive Teilhabe der Bevölkerung geprägt“⁴⁸. Diese Gesichtspunkte der dörflichen Kultur ergeben die Konstante in dem ansonsten stattfindenden ländlichen Strukturwandel, der in der Landwirtschaft, der Verwaltungsreform im kulturellen und sozialen Bereich sowie in einem Wandel der Geschlechterrollen statt findet. Auch in *Saffelen* spielt diese homogene Dorfgemeinschaft eine besonders große Rolle in der Handlung. In mehreren Kapiteln werden die Treffen der Dorfgemeinschaft in der Dorfkneipe von Harry Aretz beschrieben. Dabei steht der Zusammenhalt der Dörfler, das 'Wir-Gefühl' im Vordergrund: „Wenn die ganze Welt so zusammenhalten würde wie die Dorfgemeinschaft Saffelen, dann gäbe es keine Kriege auf der Welt – höchstens mal `ne Schlägerei“⁴⁹. Und auch in diversen Vereinen wird das gemeinschaftliche Gefüge betont, in dem jedes Mitglied für die anderen einsteht. Besonders trägt zum dörfliche Gemeinschaftsgefühl die gemeinsame Vorbereitung und Zelebrierung von Festtagen bei. So findet in Saffelen im Verlauf der Handlung das Pfarrfest statt:

In unermüdlicher, ehrenamtlicher Arbeit hatten sämtliche wichtigen Institutionen des Dorfes, von der Freiwilligen Feuerwehr über den Karnevalsverein bis hin zu den katholischen Strickfrauen, ihren Beitrag geleistet zu dem Fest, das alljährlich zu den Höhepunkten des Dorflebens zählte.⁵⁰

Dem gegenüber steht das Bild des anonymen, zweckgebundenem Zusammenlebens der

46 Ebd. S. 18.

47 Ebd. S. 30.

48 Henkel 1996: S. 12f.

49 Macharski 2008: S. 77.

50 Ebd. S. 43.

Stadtbewohner. In diesem Zusammenhang treten auch besondere Eigenschaften der Städter und der Dörfler hervor, welche ebenfalls Stereotypen entsprechen. Demnach sind Stadtbewohner unter anderem besonders rational, intellektuell, quantitativ, berechnend, entwurzelt, oberflächlich und blasiert. Die Bürger einer Kleinstadt oder eines Dorfes werden dagegen als gefühlsbetont, konservativ, traditionell, gesittet, verwurzelt, naturnah und souverän beschrieben.⁵¹ Die geregelten sozialen Strukturen vermitteln ein Sicherheits-Gefühl. Dieses vorurteilsbehaftete Bild wird von Christian Macharski bewusst genutzt. Die fiktiven Stadt- und Dorfbewohner entsprechen, wenn auch überspitzt, den beschriebenen Stereotypen. Tatsächlich ist eine Zuschreibung solcher Attribute nicht ganz so einfach. So setzt sich jedes Dorf aus einer differenzierten Einwohnerschaft zusammen, die sich in ihrem Bildungsgrad, Beruf und ökonomischer Situation ebenso unterscheidet, wie die städtische. Häufig besteht auch eine Wechselbeziehung zwischen Stadt und Land. Viele Menschen die in der Stadt arbeiten, wohnen auf dem Land. Durch die modernen Fortbewegungsmittel und die neuen Informations- und Kommunikationstechnologien sind Stadt und Land immer näher zusammen gerückt. Diese Entwicklung wird im Dorfkrimi nur am Rande erwähnt: „Am Ende der Pastor-Müllerchen-Straße [...] hatte sich mittlerweile sogar ein kleines Neubaugebiet entwickelt, das einige Städter mit seinen niedrigen Grundstückspreisen und seiner unverstellten Natur anlockte“⁵². Diese Städter finden aber an keiner anderen Stelle Eingang in die Handlung und nehmen auch nicht an den Dorfversammlungen teil. Das entspricht wiederum der Vorstellung einer Trennung zwischen Ur- und Neudörfler. Außerdem kommen in den Dörfern Bürger bestimmten Positionen im Sozialgefüge nach, wodurch sich der Ort klar gliedern lässt. So gibt es einen Wirt, einen Bürgermeister, im Fall von Saffelen einen Ortsvorsteher und einen Lehrer, worunter sich auch meist die örtlichen „Meinungsführer“⁵³ ausmachen lassen. In Saffelen sind Ortsvorsteher Hastenraths Will und der Lehrer Haselmann die Wortführer. Der Unterschied zwischen Stadt- und Dorfbewohnern tritt ebenfalls in der Stilisierung, der attributiven Kultur der Figuren hervor. Während die Dorfbewohner „aus der Mode gekommene[...] Brillenmodell[e]“⁵⁴ und Vokuhila-Frisuren tragen, besitzt der Stadtbewohner Sascha einen Audi A8, trägt Bruno-Banani-Jacketts und Wildleder-

51 Vgl. Spellerberg, Annette: Ländliche Lebensstile – ein praxisnaher Forschungsüberblick, in: Henkel, Gerhard (Hrsg.): Dörfliche Lebensstile – Mythos, Chance oder Hemmschuh der ländlichen Entwicklung?, 1. Auflage, Selbstverlag, 2004, Essen, S. 38.

52 Ebd. S. 59.

53 Richter 2004: S. 118.

54 Macharski 2008: S. 11.

Slipper.

Außerdem zeigen sich die gegenseitigen Vorurteile zwischen Stadt- und Dorfbewohnern. So beschreibt Sascha die Dörfler als „Halbaffen“⁵⁵, „Dorfdepp[en]“⁵⁶ und „ein Dorf voller Idioten“⁵⁷. Dagegen halten die Dorfbewohner Sascha für einen Schnösel.

Ein weiterer Punkt, der für die ländliche Region typisch ist und in *Das Schweigen der Kühe* thematisiert wird, ist der Rückgang an Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft.

Anders wäre es auch gar nicht möglich, in derart schweren Zeiten einen Hof wie den seinen einigermaßen profitabel zu bewirtschaften. Bereits in vierter Generation unterhielt Will ein sehr großes Gehöft mit vielen ungenehmigten Stallungen, Schuppen und Lagern. Als einer der letzten Landwirte in der Region betrieb er noch Viehwirtschaft.⁵⁸

Die anderen ortsansässigen landwirtschaftlichen Betriebe werden nur noch als Nebenerwerbsbetriebe geführt. Eine Folge des Strukturwandels im ländlichen Raum.

Außerdem wird die periphere Lage des Dorfes in der fortlaufenden Handlung des Romans betont. So benötigt die Polizei eine dreiviertel Stunde um von der Kreisstadt Heinsberg nach Saffelen zu gelangen. Insbesondere in gefährlichen Situationen stellt sich dies als Hindernis heraus:

Saffelen? Der Einbrecher? Grundgütiger. Hören Sie. Bleiben Sie ganz ruhig. Versuchen Sie, ihn aufzuhalten, aber seien Sie vorsichtig. Ich werde Kommissar Kleinheinz verständigen und schicke Ihnen sofort eine Streife raus. Die wird so schnell wie möglich da sein – in spätestens einer Dreiviertelstunde.⁵⁹

Diese periphere Lage hat im Roman zudem zur Folge, dass die dörfliche Gemeinschaft in sich geschlossen bleibt. „Die Netze [in der Dorfgemeinschaft] sind dicht, die Integration dadurch hoch, aber auch umso unzugänglicher für Außenseiter. Die Kontrolle über den Einzelnen schafft Sicherheit aber auch Einengung und Zwang.“⁶⁰ So konnte sich der Dorfgrundschulrektor auch nach acht Jahren nicht in die Gemeinschaft integrieren.

Christian Macharski spielt demnach in seinem *Dorfkrimi* mit den Vorurteilen über die Landbevölkerung. Nicht nur seine Charaktere entsprechen den Stereotypen, auch das Leben auf dem Dorf zeigt sich, wie die Öffentlichkeit es sich vorstellt:

55 Ebd. S. 76.

56 Ebd. S. 74.

57 Ebd. S. 76.

58 Ebd. S. 11.

59 Ebd. S. 128f.

60 Richter 2004: S. 112.

Wenn wir an Dorf denken, dann denken wir an Kühe auf den Weiden, herumlaufende Hühner, Stallgeruch. Dann hören wir auch die Traktorengeräusche, sehen gepflügte Felder vor uns, haben die Vorstellung von landwirtschaftlichen Maschinen, die im Sommer die Felder mähen.⁶¹

Gleich im ersten Kapitel beschreibt Macharski einen Tierarztbesuch bei Hastenraths Will, bei dem der Titel *Das Schweigen der Kühe* erklärt wird. Zu diesem Zeitpunkt schreien einige Kühe die ganze Nacht, das sie an einer akuten Mastitis, einer Euterentzündung, leiden. Dabei handelt es sich augenscheinlich um ein Problem, wie es nur auf dem Land auftreten kann. Im letzten Kapitel wird auch die inhaltliche Klammer geschlossen. So lautet der Schlusssatz: „die Kühe haben aufgehört zu schreien“⁶².

3.23 *Dorfkrimi* als Dorfgeschichte

Die Dorfgeschichte richtet sich nach ihrer Grundidee an den „'einfach' fühlenden und denkenden Menschen“⁶³, an ein breites Publikum aus verschiedenen Schichten. Elementare Lebensformen werden dabei auf volkstümliche Weise dargestellt. Auch der *Dorfkrimi* sucht ein breites Lesepublikum, welches eine Beziehung zur Region hat.

Nach Altvater (1930) kann die Dorfgeschichte folgendermaßen charakterisiert werden:

Die Dorfgeschichte spielt im Dorf und handelt von Bauern. Die typische Alltäglichkeit der Bauernwelt mit ihren einfachen und überschaubaren Verhältnissen ist Hauptgegenstand ihrer Darstellung. Die Bauernschaft ist eine nach außen und innen festumgrenzte Einheit.⁶⁴

In dem Krimi von Christian Macharski ist diese Zuschreibung nicht zutreffend. Dies liegt aber an den sich ändernden Strukturen im Dorf. Seit 1930 hat der primäre Sektor stark an Bedeutung verloren. Es gibt nur noch wenige Bauern, von denen viele der Land- oder Viehwirtschaft nur noch als Nebenerwerb nachkommen.

Die Dorfgemeinde wird in der Dorfgeschichte folgendermaßen beschrieben: „Nur wer das 'Heimatrecht' besitzt, denselben Grund bewohnt, die gleichen ethischen und religiösen Ansichten hat, gehört zur Dorfgemeinde.“⁶⁵ Im *Dorfkrimi* sind diese Strukturen tatsächlich vorhanden. Zugezogene spielen in der Regel keine Rolle. Außerdem finden sich innerhalb des Dorfes die gleichen erstarrten Strukturen. Anders gesinnte fallen sofort auf. So fragt der Rektor der Grundschule Haselheim in *Das*

61 Ebd. S.118.

62 Macharski 2008: S.168.

63 Hein 1997: S. 27.

64 Ebd. S. 24.

65 Ebd.

Schweigen der Kühe, warum er und seine Frau seit ihrem Zuzug nach Saffelen vor acht Jahren immer noch als Außenstehende betrachtet werden. Die Antwort Josef Jackels: „Ich weiß es auch nicht. Vielleicht weil sie SPD wählen oder...“. Auf die Nachfrage woher er dies wisse antwortet der Feuerwehrmann:

Also, ich meine, wissen tun wir das jetzt nicht. Aber wir haben das bei der Vorstandssitzung vom Ortsring vermutet, weil es seit acht Jahren bei jeder Kommunalwahl plötzlich zwei SPD-Stimmen gibt. [...] Wir können uns alle vorstellen, auch SPD-Wähler im Dorf zu intrigieren (sic!). Ich bin da absolut tolerant. Eine Nichte von mir, die ist sogar mit einem jungen Mann aus Karken (Ort in der Nähe von Heinsberg, Anm. d. Verfassers) verlobt. Der kommt aus ganz schwierige Verhältnisse. Der ist...evangelisch. Aber der ist trotzdem auf jeder Familienfeier gern gesehen. Außer natürlich, wenn unsere Omma dabei ist.⁶⁶

Zudem betrachtet die Dorfgeschichte alles aus der innerdörflichen Perspektive, wie auch dieser Textauszug belegt. In der Dorfprosa steht das Dorf als „selbstwertiger Raum“⁶⁷, mit eigener Moral und Tradition, dessen Bestehen von auswärtigen Personen und Institutionen gefährdet ist. Auch die Saffelener Dorfgemeinschaft sieht die Bedrohung in den fremden Personen und verliert dabei die innerräumliche Gefahr aus den Augen. Damit handelt die Dorfgemeinschaft also einer Dorfgeschichte angemessen, jedoch spricht der Täter aus dem innerdörflichen Kreis nicht dem Schema der Dorfprosa.

Die in der Dorfgeschichte meist behandelten Themen gehören nur zur Rahmenhandlung des Dorfkrimis von Macharski. Dazu zählen der Zusammenhalt in der Dorfgemeinschaft und die Abgrenzung gegenüber Fremden sowie die Bedeutung kirchlicher Festtage und der Unterschied zwischen Stadt und Land. Das Verfolgen einer kriminellen Handlung gehört nicht zu der Dorfgeschichte.

3.3 Dorfkrimi als Komödie

Das *Schweigen der Kühe* ist eindeutig auch als Komödie zu betrachten. Die Charaktere sind überspitzt dargestellt und entsprechen den gängigen Klischees der Stadt- und Landbevölkerung. Das es sich um fiktive Charaktere handelt ist nicht zu übersehen. Daneben ironisiert der auktoriale Erzähler die Handlung und die Charaktere selbst. Auch der Klappentext verweist bereits auf den komödiantischen Aspekt des Romans: „Der rustikale Landwirt [Hastenraths Will] formt aus Löschmeister Josef Jackels, Kreisliga-C-Legende Richard Borowka und anderen Dorfbewohnern eine schlagkräftige Task Force

66 Macharski 2008: S. 91.

67 Hein 1997: S. 24.

und spürt dem Täter mit überschaubarer Intelligenz, aber viel Herz nach“⁶⁸. Die Skizzierung der Figuren ist dabei humoristisch aber nicht herabschauend.

Dadurch, dass es sich bei den Charakteren um Bühnenfiguren des *Rurtal-Trios* handelt, ist der komödiantische Aspekt ebenfalls hervorgehoben.

4. Konklusion

Das Schweigen der Kühe von Christian Macharski vereint verschiedene literarische Gattungen in einem Roman.

Dabei ist zunächst eindeutig zu erkennen, dass es sich um einen Kriminalroman handelt der zahlreiche Elemente des Thrillers birgt. Auch wenn der Roman nicht an Brutalität und Gesellschaftskritik mit dem typischen Thriller zu vergleichen ist, da dies nicht in die im Grunde genommen heile dörfliche Struktur passen würde, sind andere Elemente, exemplarisch für das Subgenre des Kriminalromans. Dabei ist anzumerken, dass ein Bauer als Ermittler in einem sadistischen Mord unpassend wäre und so ein Verbrechen konstruiert wurde, dass realistisch von einfachen Dorfbewohnern gelöst werden kann und keine Dauerpräsenz der Polizei im Ort erfordert. Schließlich wird dem Thriller auch ein Realitätsanspruch zugesprochen.

Zudem handelt es sich beim *Dorfkrimi* nicht nur um einen Kriminalroman. Denn auch das regionale und das dörfliche spielen eine große Rolle. So lassen sich die Charaktere und die Ortsangaben eindeutig einer bestimmten Region, dem Kreis Heinsberg zuordnen. Durch den Sprachstil der Dorfbewohner wird zusätzlich noch ein lokaler Bezug hergestellt. Zwar sind die regionalen Besonderheiten überspitzt dargestellt, so dass ein komödiantischer Effekt eintritt, jedoch stimmen sie eindeutig mit der Region und insbesondere mit den abgelegenen Dörfern der Region überein. Der Witz des Romans besteht sogar in dem 'auf die Schippe nehmen' des Regionalem. Aufgrund dessen halte ich den *Dorfkrimi* für einen Regionalkrimi, falls diese Subgenrezuschreibung Gültigkeit besitzt.

Diese Einordnung ist aber noch nicht ausreichend. Schließlich finden sich auch Elemente der Dorfgeschichte in dem Krimi. Das dörfliche Leben, mitsamt seinen Problemen und Eigenheiten, steht im Fokus der Handlung. Die Dorfgemeinschaft spiegelt den Zusammenhalt und auch andere Stereotypen, die mit dem Dorf verbunden werden, werden erfüllt. Jedoch erfährt die ländliche Idylle eine Störung durch die

68 Macharski 2008: Klappentext.

begangenen Verbrechen. Dadurch wird die typische Dorfgeschichte aufgebrochen. Es handelt sich also in jedem Fall nicht um eine reine Dorfgeschichte, sondern um einen Kriminalroman mit Elementen der Dorfgeschichte.

Die Zuschreibung zum Heimatroman gestaltet sich jedoch schwieriger. Schließlich ist Heimat subjektiv. Für die Menschen im Kreis Heinsberg, die sich mit dem Ort und den Figuren identifizieren können, kann der *Dorfkrimi* als Heimatroman gelten. Zumindest werden gegenwärtige, soziale und gesellschaftliche Strukturen und Regionen beschrieben, wodurch die Heimat in den Fokus der Handlung rückt. Auf der anderen Seite ist das Heimatbild, das Macharski skizziert, humoristisch und dadurch nicht eins zu eins übertragbar auf die Realität. Ortsansässige können zwar entscheiden, was Realität und was Fiktion ist, Auswärtigen könnte dies jedoch schwer fallen. Dennoch gilt dies vielleicht auch für alle anderen Heimatromane, zumal sich diese auch an ein heimisches Publikum richten, da das Hervorrufen eines Heimatgefühls zentral für dieses Genre ist. Trotzdem würde ich den *Dorfkrimi* der Heimatliteratur des Kreises Heinsberg zuschreiben, da der Roman so viele, nur für diese Region typische, Elemente beschreibt, somit festhält und sich dadurch nicht auf eine andere Region übertragen lässt. Hinzu kommt, dass sich die Handlung nicht auf einen anderen Ort übertragen lässt.

Wie bereits angedeutet, spielt der komödiantische Aspekt ebenfalls eine Rolle in dem Roman. Christian Macharski selbst betont jedoch, dass es sich nicht um einen Comedy-Roman handelt, so dass auch dieser Aspekt nur als Teilaspekt gesehen werden kann.

Insgesamt zeigt sich durch die Analyse, dass es für *Das Schweigen der Kühe* keine eindeutige Genrezuschreibung geben kann. Vielmehr handelt es sich um eine Mischform aus mehreren Teilaspekten. Anders als beim Regionalkrimi findet in diesem Beispiel nicht nur eine Verbindung zwischen Kriminalroman und Regionalem statt, sondern auch noch zusätzlich eine Verknüpfung zwischen Dorfgeschichte, Heimatroman und Comedy-Roman. Der Vorteil einer solchen Mischform besteht darin, dass ein genreübergreifendes Lesepublikum angesprochen wird. Dies ist insbesondere im Hinblick auf eine kleinere Anzahl potentieller Leser durch die regionale Einschränkung notwendig.

Die Bezeichnung als *Dorfkrimi* halte ich für gerechtfertigt, schließlich ist eine Gattung *Dorfkrimi* literaturwissenschaftlich nur haltbar, wenn sich Anteile beider Genres, in diesem Fall des Kriminalromans und der Dorfgeschichte oder der Heimatliteratur, finden lassen und sich gegenseitig beeinflussen. Dies ist in *Das Schweigen der Kühe* eindeutig gegeben. Der Roman ließe sich jedoch ohne weiteres auch als Regionalkrimi bezeichnen, da auch in diesem Fall Elemente beider Seiten ineinander wirken würden.

Die Bezeichnung Dorfkrimi halte ich jedoch für noch spezifischer und auf den Inhalt des Romans ausgerichtet. Schließlich spielt sich die Handlung ausschließlich im geschlossenen dörflichen Bereich ab und auch das dörfliche Leben nimmt großen Einfluss, so dass das eigentliche Dorf noch bedeutender für die Handlung ist, als die Region.

5. Bibliographie

Bozzi, Paola: *Der fremde Blick – Zum Werk Herta Müllers*, Königshausen & Neumann, 2005, Würzburg.

Emonds, Mario: Mahoni lässt Kühe schweigen, RP Online, 17.09.2008, URL: http://www.rp-online.de/niederrheinsued/erkelenz/nachrichten/erkelenz/Mahoni-laesst-Kuehe-schweigen_aid_615958.html (Stand: 08.03.2011).

Hein, Jürgen: Dorf und Landleben in der Literatur, in: Henkel, Gerhard (Hrsg.): *Das Dorf in Wissenschaft und Kunst – Vorträge und Ergebnisse des 10. Essener Dorfsymposiums in Bleiwäsche (Kreis Paderborn) am 13. und 14. Mai 1996*, Klartext 1997, Essen.

Henkel, Gerhard: *Zwei Jahrzehnte Dorfforschung, Bilanz und Anregungen für die Zukunft*, in: Henkel, Gerhard (Hrsg.): *Das Dorf in Wissenschaft und Kunst – Vorträge und Ergebnisse des 10. Essener Dorfsymposiums in Bleiwäsche (Kreis Paderborn) am 13. und 14. Mai 1996*, Klartext 1997, Essen.

Macharski, Christian: *Das Schweigen der Kühe – Dorfkrimi*, paperback Verlag 2008, Mönchengladbach.

Macharski, Christian: *Die Königin der Tulpen – Hastenraths Will ermittelt – Dorfkrimi*, paperback Verlag 2009, Mönchengladbach.

Mecklenburg, Norbert: *Erzählte Provinz – Regionalismus und Moderne im Roman*, Athenäum, 1982, Königstein/Ts.

Nusser, Peter: *Der Kriminalroman*, 4. Auflage, J.B.Metzler 2009, Stuttgart.

Pelzer, Michael/ Zeitler, Klaus: *Ländliche Lebensstile – kommunale Herausforderungen einer Gemeinde im Umland von München*: in: Henkel, Gerhard (Hrsg.): *Dörfliche Lebensstile – Mythos, Chance oder Hemmschuh der ländlichen Entwicklung?*, 1. Auflage, Selbstverlag 2004, Essen.

Richter, Rudolf: *Dörfliche Lebensstile – Chance oder Hemmschuh der ländlichen Entwicklung?*, in: Henkel, Gerhard (Hrsg.): *Dörfliche Lebensstile – Mythos, Chance oder Hemmschuh der ländlichen Entwicklung?*, 1. Auflage, Selbstverlag, 2004, Essen.

Schmidt, Jochen: Gangster, Opfer, Detektive – Eine Typengeschichte des Kriminalromans, 2009, KBV.

Spellerberg, Annette: Ländliche Lebensstile – ein praxisnaher Forschungsüberblick, in: Henkel, Gerhard (Hrsg.): Dörfliche Lebensstile – Mythos, Chance oder Hemmschuh der ländlichen Entwicklung?, 1. Auflage, Selbstverlag, 2004, Essen.

Warobiow, Thomas: Interview mit dem Autor, dorfkrimi.de, URL: http://www.dorfkrimi.de/index.php/Inhaltsangabe/Interview_mit_Autor_Christian_Macharski.html (Stand: 08.03.2011).